



Aus dem Inhalt: Schwerpunkt Nachhaltige Entwicklungsziele (SDGs) | Aus dem Millenniums- wird der Global Goals Radweg | Schulpartnerschaft Bielefeld-Esteli lebt | weltwärts: Neue Süd-Nord-Freiwillige angekommen | Kultur mit Hintergrund

Ausgabe 04  
September 2016

Schutzgebühr 2,50 Euro



## Nachhaltige globale Ziele

Ein Vorwort von **Roland Fett**, Mitglied im Welthaus Bielefeld Vorstand

*Liebe FreundInnen des Welthaus Bielefeld,*

seit 2011 konnten sich BielefelderInnen zu Fuß oder auf dem Rad über die Millenniumsentwicklungsziele der Vereinten Nationen (UN) informieren. Nun ist der 25 Kilometer lange Millenniums-Radweg zum »Global Goals Radweg« erneuert worden.

Bis 2015 sollten ursprünglich Ziele wie die Beseitigung von Armut und Hunger, Senkung der Kindersterblichkeit oder Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit erreicht werden. Ob und wie weit dies geschehen ist, darüber streitet sich die Fachwelt. Die UN preist die weltweiten Fortschritte, während KritikerInnen betonen, dass über die Hälfte der Ziele verfehlt wurden.

Im vergangenen Jahr sind nun die neuen, globalen Nachhaltigkeitsziele verabschiedet worden, die Sustainable Development Goals (SDGs). Die 17 Oberziele und 169 Unterziele sind eine Art Generalplan für eine Entwicklung in den nächsten 15 Jahren, die wirtschaftliche, soziale und ökologische Nachhaltigkeit verfolgt. Sofort wird über die Sinnhaftigkeit des Zielekatalogs debattiert. In der



Tat können Ziele wie die Beseitigung extremer Armut oder Erreichung weltweiter Vollbeschäftigung bis 2030 wohl nur als illusorisch bezeichnet werden. Es wäre erstaunlich, wenn bis dahin eine nachhaltige Nahrungsmittelproduktion durch kleinbäuerliche Landwirtschaft gewährleistet werden könnte – gegen Interessen mächtiger Agro-Konzerne wie Monsanto. Dennoch, oder gerade deshalb, sind die SDGs so wichtig: Sie öffnen den politischen Raum für eine Debatte über die Vision einer anderen Welt und über Optionen für eine transformative Politik.

Das können wir nicht Regierungen überlassen. Intensive Beteiligung und Einflussnahme von vielen Menschen weltweit ist nötig. Damit bin ich wieder beim »Global Goals Radweg«: Er dient dazu die Nachhaltigkeitsziele kennen zu lernen und sich für die Erreichung der Ziele einzusetzen. Viel Spaß bei einer Tour auf diesem Radweg!

.....  
**Roland Fett ist Mitglied des Vorstands des Welthaus Bielefeld.**



# Die große Transformation der Weltgesellschaft

Die Agenda 2030 der UN will die Weltverhältnisse verändern. Trotz vieler Widersprüche muss das keine Utopie sein, sagt **Georg Krämer**.

Das unsere Welt aus den Fugen gerät, ist zum Lebensgefühl vieler Menschen geworden. Da sind die Bedrohungen durch Terrorismus und Gewalt, die Zunahme autoritärer, menschenverachtender staatlicher Politik in vielen Ländern, vermeintliche oder tatsächliche Überforderung durch Migrationsströme, immer neue oder erneut die alten kriegerischen Konflikte und Krisenherde, desolante soziale Verhältnisse in vielen Staaten und der Verdacht, dass internationale Politik die ökologischen Herausforderungen wie Klimawandel oder Artensterben nicht wagen zu handeln können.

In dieser Gemengelage haben alle Staaten der Welt im Herbst 2015 eine »Agenda 2030« verabschiedet. Diese macht Schluss mit der Illusion, dass das Kurieren an einzelnen Symptomen ausreichen wird, die Welt zukunftsfähig zu machen. Es braucht in der Tat den großen Wurf, politische, ökonomische, ökologische und soziale Neuaufstellungen – auf der globalen Ebene wie in allen Ländern der Erde.

Die Agenda 2030 und ihre Zusammenfassung in den 17 »nachhaltigen Entwicklungszielen« (Sustainable Deve-

lopment Goals, SDGs) formulieren einen Zukunftsentwurf, der utopisch erscheint: Die Ausrottung von extremer Armut und Hunger, Gesundheit und Bildung für alle Menschen, den Erhalt der Ökosysteme, Gewaltabbau und Rechtsstaatlichkeit sowie die Verwirklichung einer Lebensweise überall auf der Welt im Einklang mit den ökologischen Grenzen unseres Planeten. Dies soll weithin bis zum Jahr 2030 verwirklicht werden. Alle Dimensionen gesellschaftlicher Entwicklung sind Bestandteil der Agenda.

## Herausforderungen für Süd und Nord

Hinzu kommt die geforderte universelle Gültigkeit. Die SDGs sind kein Programm für »arme Länder«, sondern nehmen gleichermaßen Nord und Süd in die Pflicht. Es geht zum Beispiel um die Beendigung der extremen Armut, aber auch um die Reduzierung relativer Armut und Ungleichheit in den einzelnen Ländern. Es geht um Zugang zu Bildung für Länder, in denen der erfolgreiche Abschluss der Grundschule nur einer Minderheit gelingt, aber auch

bei uns um Chancengleichheit im Bildungswesen für junge Menschen mit Migrationshintergrund oder aus schwierigen sozialen Verhältnissen. Es geht um den Erhalt der Böden und der Bodenqualität, eine Herausforderung für Süd und Nord. In allen Bereichen werden »reiche und arme Länder« gleichermaßen in die Pflicht genommen.

Widersprüchlichkeiten und Zielkonflikte in der Agenda 2030 sind dabei offensichtlich. Gefordert werden ein dauerhaftes Wachstum und gleichzeitig der Schutz der ökologischen Ressourcen. Gefordert werden freie Märkte, aber auch eine Vorzugsbehandlung der »Entwicklungsländer«, eine produktivere Landwirtschaft, die gleichzeitig den Ressourcenverbrauch, wie etwa den Einsatz von Mineraldünger, reduziert, freie globale Agrarmärkte und eine gleichzeitige Einkommensverbesserung der »kleinen Nahrungsmittelproduzenten«. Diese und andere Zielkonflikte lassen erahnen, wie schwierig die Umsetzung der SDGs in internationale und nationale Politiken sein wird.

Hinzu kommt der berechtigte Zweifel, ob die von allen Staaten unterschriebenen Weltziele tatsächlich von ▶

► allen Regierungen ernst genommen werden. Schwer vorstellbar ist, dass etwa die Gleichstellung der Geschlechter (SDG 5) in einem Land wie Saudi-Arabien angestrebt wird, wo Frauen unter 30 keinen Führerschein machen dürfen und angeblichen Ehebrecherinnen die Steinigung droht.

### Zivilgesellschaft in jedem einzelnen Land ist gefordert

Solche Fragwürdigkeiten machen aber die Agenda nicht wertlos. Sie beschreiben lediglich die schwierige Aufgabe der UN, einen gleichlautenden Konsens von 192 Mitgliedsstaaten zu erzielen. Die SDGs sind Absichtserklärungen, keine rechtlich bindende Verpflichtungen der Staaten. Auf der Ebene der nationalen Politik eröffnet der SDG-Beschluss gleichwohl für die jeweilige Zivilgesellschaft in den Ländern die Chance, die Umsetzung der gegebenen Zusagen einzufordern.

### Wächst die Einsicht in die planetarische Verbundenheit?

Formulieren die SDGs Weltziele, die in das Reich der Utopie gehören? Wer hier vorschnell ja schreit, weil etwa die Systemfrage – wie hältst du es mit dem Kapitalismus und mit dem Wachstum? – nicht beantwortet wird, unterschätzt vielleicht die Möglichkeiten koordinierter internationaler und nationaler Politik, regulierter und gerechterer ökonomischer Beziehungen und einer abgestimmten ökologischen Umsteuerung. Vielleicht wächst in den zahlreichen Krisen der Gegenwart auch »das Rettende«, die Einsicht in die planetarische Verbundenheit, dass unsere Zukunft untrennbar mit der weltweiten Entwicklung zusammenhängt und wir um unserer eigenen Zukunft willen das Umfeld und die Rahmenbedingungen für soziale und politische Entwicklung verändern müssen. Abschottung und die Sicht nur auf die eigenen Interessen verstellen den Blick auf »Zukunft nur gemeinsam«. Die Agenda 2030 kann uns daran erinnern.

Georg Krämer ist Bildungsreferent im Welthaus Bielefeld.

# Energiewende ist ein Kraftakt

Die Stadtwerke Bielefeld sind Sponsor der Station »Klimawandel stoppen« des Global Goals Radweges. Geschäftsführer Friedhelm Rieke erklärt im Gespräch mit Cordula Helmig, warum.



Die Stadtwerke Bielefeld sind Sponsor der neuen Station »Klimawandel stoppen« des Global Goals Radweges. »Das Thema passt zu uns, es beschäftigt uns, es ist ein Schwerpunkt unserer täglichen Arbeit«, erläutert Friedhelm Rieke den Grund für das Engagement. Für den Geschäftsführer der Stadtwerke liegt es auf der Hand, warum sich sein Unternehmen finanziell engagiert, um Menschen davon zu überzeugen, dass alles unternommen werden muss, den Klimawandel aufzuhalten. Als Energieversorger, Energieproduzent »sind wir mit dem Klima beschäftigt«.

Rieke verweist auf den Ratsbeschluss in Bielefeld, den Ausstoß von Kohlendioxid in der Stadt zu senken. Eine Verpflichtung also für das städtische Unternehmen. 200 Millionen Euro haben die Stadtwerke seit 2008 investiert in den Umwelt- und Klimaschutz, in den Ausbau zur Gewinnung erneuerbarer Energie und in den Ausbau der Kraft-Wärme-Kopplung. Doch er verschweigt auch nicht die Schwierigkeiten: Es sei »ein Kraftakt«, diesen Weg zu gehen. So brachte die Stilllegung von Kohlekraftwerken den Abbau vieler Arbeitsplätze mit sich. Millionenschwere Rückstellungen waren nötig. Das Schwer-

wiegendere jedoch: immer wieder müssen Bürger erst überzeugt werden, wehren sich Anwohner – ganz aktuell – gegen Windräder vor ihrer Haustür. »Es ist ein schmaler Grat, die Energiewende vor Ort umzusetzen. Das ist auch mit viel Frustration verbunden.«

### Bezahlbar und ökologisch

Bürger sind eben auch Stromkunden und Energieverbraucher, die aufs Geld gucken. Und die Stadtwerke sind ein städtisches Unternehmen, das auch Geld verdienen müsse. Die Stadtwerke müssten daher die Balance halten zwischen einer bezahlbaren, einer sicheren und einer ökologischen Versorgung, so Rieke. Damit ist das zweite große Feld der Unternehmenspolitik beschrieben: die Energieeinsparung voranzutreiben. Die Stadtwerke setzen hier auf Schulungen der Verbraucher, Informationen und die finanzielle Förderung effizienter Geräte und Produkte. »Wir brauchen also Tarife, die es belohnen, wenn man Energie spart.«

Rieke ist aber ebenso überzeugt, dass die Energiewende nicht zu schaffen ist, wenn der Verkehr außen vor bleibt. Da sei die Stadtwerke-Tochter mobil gefragt: wie kann der öffentliche Nahverkehr weiter ausgebaut werden, wie kann der Mensch dazu bewegt werden, sein Auto stehen zu lassen? Im Hochhaus an der Schildescher Strasse denkt man auch darüber nach.

Cordula Helmig ist Mitglied der Welthaus Info Redaktion.

### 16 Prozent Erneuerbare

16 Prozent des Stroms in Bielefeld kommen laut Stadtwerke aus erneuerbaren Energien. 26 Prozent werden durch Kraft-Wärme-Kopplung erzeugt. Die Stadtwerke kaufen auch Strom zu, um die Versorgung zu sichern.



Stadtradeln ist in! Tourguides stehen bereit, um über die Strecke zu führen.

## Global Goals auf die Straße gebracht

Mit dem Radweg setzt Bielefeld auf ein lokales Bildungsangebot durch das Welthaus.  
Ein Beitrag von **Keith Hamaimbo**.



Der Begriff »Millenniumsradweg« ist bei vielen Bielefelder\_innen in-

zwischen so gebräuchlich, dass es nicht einfach sein wird, sich eine Fortführung dieses Projektes unter neuem Namen vorzustellen. Aber das muss geschehen, da sich die Inhalte des Themenradwegs an den neuen nachhaltigen Entwicklungszielen (SDGs) orientieren sollen. So kam es nach einer internen Abstimmung zu dem Entschluss, den Weg »Global Goals Radweg« zu nennen.

Am 10. Dezember 2015 unterzeichnete der Rat der Stadt Bielefeld die Erklärung des Deutschen Städtetages zur »Agenda 2030 – Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten«. In der Erklärung der Stadt Bielefeld werden die Bildungs- und Informationsangebote des Welthaus Bielefeld als Beispiel angegeben, wie sich lokale Akteure bei der Umsetzung der SDGs beteiligen können. Damit zeigt die Stadt Bielefeld, dass ihr das Projekt des Radweges am Herzen liegt. So gab es uns auch die Beigeordnete für Umwelt und Klimaschutz der Stadt Bielefeld, Anja Ritschel, bei unserem ersten Treffen zur Ankündigung unseres Vorhabens zur Umgestaltung des Radweges zu verstehen. Das Gleiche sehen wir bei unseren Kooperationspartnern. So zum Beispiel die Expertise der Mitarbeiter von ARA (Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz e.V.), die bei der Konzeptarbeit und Durchfüh-

rung der Umbaumaßnahmen maßgeblich beteiligt sind.

### Eine neue Station zum Thema Klimawandel

Was ist anders beim Global Goals Radweg? Eine wichtige Veränderung ist die Errichtung einer neuen Station an einem neuen Standort. An der Lutter in der Nähe des Schelphofs entsteht eine Station zum Thema Klimawandel. Das Besondere ist die geplante Zusammenarbeit mit dem Schelphof als ein außerschulisches Bildungsangebot. Hier wird es möglich sein, dass Gruppen, die den Schelphof besuchen, auch die Station besichtigen können, um sich über den Klimawandel zu informieren.

Alle Stationen haben, entsprechend dem behandelten SDG-Ziel, interaktive Elemente, die den Besucher\_innen zum Nachdenken antreiben. Um Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, werden Hörbeispiele von lokalen Initiativen gesprochen. So kommt die Initiative Foodsharing-Bielefeld an der Station zu Konsum und Produktion zu Wort, die Gertrude-Bäumer-Realschule und die Laborschule an der Station zu Gender und Schülerinnen vom Gymnasium am Waldhof und Student\_innen der Uni Bielefeld zum Thema Bildung.

Da es acht Stationen am Radweg geben wird – die Station am Finanzamt wird erst im kommenden Jahr aufgestellt wegen der laufenden Kanalarbeiten – haben wir uns

entschieden, auch nur acht der eigentlich 17 SDG-Ziele als unsere Arbeitsschwerpunkte zu benutzen. Die Nähe unserer Arbeit zu den einzelnen Themen war das ausschlaggebende Kriterium dafür. Entsprechend der Nummerierung der Stationen haben wir uns für folgende Themen entschieden:

- Armut in jeder Form und überall beenden
- Reduzierte Ungleichheiten
- Gleichberechtigung der Geschlechter
- Globale Partnerschaft für nachhaltige Entwicklung
- Nachhaltige Konsum und Produktion
- Bekämpfung des Klimawandels
- Frieden und Gerechtigkeit
- Hochwertige Bildung.

Georg Krämer weist in seinem Beitrag auf die Widersprüche hin, die sich in den SDGs erkennen lassen, und hinterfragt, ob demnach alle Staaten dieser Selbstverpflichtung langfristig nachkommen können. Ich sehe den Beitrag des Radweges darin, dass durch die aktive Beteiligung der Zivilgesellschaft den Absichtserklärungen der Regierungen mehr Gewicht verliehen wird. Darüber hinaus werden Themen, die häufig nur noch unter Experten diskutiert werden, auf die Straße gebracht und jeder Person wird somit ein Zugang geschafft.

Dr. Keith Hamaimbo ist Bildungsreferent im Welthaus Bielefeld und Promoter für Eine Welt in NRW für die Region OWL.

# Patenschulen zum Radweg

Bielefelder Schulen sind Paten für einzelne Lernstationen des Global Goals Radwegs. Zwei Schulen berichten, warum sie Verantwortung übernehmen.

Einige Bielefelder Schulen haben Patenschaften für einzelne Lernstationen übernehmen. Sie beschäftigen sich inhaltlich mit den Millenniumsentwicklungszielen und kümmern sich um die Pflege der Stationen. Auch die SDG Radwegumgestaltung wird von Ihnen mitgetragen. Unseren herzlichen Dank dafür an: ■ Ceciliaengymnasium, ■ Gertrud-Bäumer-Realschule, ■ Gesamtschule Stieghorst, ■ Martin-Niemöller-Gesamtschule, ■ Max-Planck-Gymnasium, ■ Rudolf-Steiner-Schule, ■ Rußheideschule.

## Gertrud-Bäumer-Realschule

»Die Schüler/innen der Gertrud-Bäumer-Realschule wollen Respekt gegenüber Menschen und Dingen zeigen, die Umwelt schützen und über die Zukunft wachen! Wir betreuen mit dem Max-Planck-Gymnasium die Stationen »Nachhaltigkeit« und »Gleichstellung der Geschlechter« des Millenniums-Radwegs in der Nähe unserer Schulen, das heißt wir kontrollieren regelmäßig, ob dort alles in Ordnung ist und arbeiten inhaltlich auf vielfältige Weise zu den Zielen. So ist der Gleichstellungsgedanke an unserer Schule schon seit vielen Jahren ein besonderer Schwerpunkt und deshalb passt diese Station besonders gut zu unserem Schulprofil.

Außerdem haben wir eine Arbeitsgemeinschaft im 6. Jahrgang eingerichtet: Unsere »Zukunftswächter/innen«. Die 18

Schüler/innen sind seit Anfang des Schuljahres 2011/12 regelmäßig zu den Stationen gegangen, haben die Grünanlage darum entmüllt und sich in der Schule mit einem Papierprojekt zur Nachhaltigkeit befasst, das unter anderem von Monika Nolle (Arbeitsgemeinschaft Regenwald und Artenschutz) durchgeführt wurde. Wir haben noch viele Ideen für die Zukunft und wollen sie gerne umsetzen!«

## Max-Planck-Gymnasium

»Eine-Welt Themen und Projekte werden an unserer Schule schon lange gepflegt. Diverse Klassen haben so einzelne Hilfsprojekte – zum Beispiel den Bau einer Schule in Ghana – unterstützt und dafür Spenden gesammelt, auch Einnahmen schulischer Veranstaltungen wurden verwendet – etw aus einem Schulfest für den Wiederaufbau in Mullattivu nach der Tsunamikatastrophe 2004.

In diversen Unterrichtsfächern werden entwicklungspolitische Themen behandelt. Fassbarer Ausdruck unserer Verbin-



Schülerinnen der Gertrud-Bäumer-Realschule an der Station 7, eine ihrer Paten-Stationen.

dung zu anderen Ländern ist auch unser recht großer Anteil an Schülerinnen und Schülern, die sechs Monate oder ein ganzes Jahr ins Ausland gehen, zum Beispiel nach Thailand. Naheliegender war es deshalb, dass unsere Schule auf das Angebot des Welthauses, Partnerschule für den Millenniums-Radweg (Ziel 7 - Sicherung der Ökologischen Nachhaltigkeit und Ziel 3 - Gleichstellung der Geschlechter) zu werden, schnell einging. Als ein sichtbarer Kristallisationspunkt für unsere Eine-Welt-Aktivitäten kann sich so, das war der Gedanke, eine Verankerung und Vertiefung des Themas »Globales Denken« ergeben. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit dem Welthaus Bielefeld und auf die anstehenden Projekte und Aktivitäten.«

## Medien zu den nachhaltigen Entwicklungszielen (SDG)



Das Welthaus hat einige didaktische Materialien mit anderen Nichtregierungsorganisationen über die globalen Nachhaltigkeitszielen (SDGs) herausgegeben:

**Unterrichtsmaterial für die Oberstufe // Magazin/Schülerheft:** Farbiges Heft im DIN A4-Format (20 Seiten) mit zahlreichen Bildern und kurzen Texten zu den Nachhaltigkeitszielen und zu den Folgerungen für die internationale und die deutsche Politik. Zu jedem SDG gibt es drei Arbeitsaufgaben. Lehrerheft: Begleitheft zum Magazin (40 Seiten) mit Hintergrundinformationen, didaktischen Vorschlägen zur Vertiefung der Themen im Unterricht und mit Hinweisen und Links auf weitere Informationsquellen. Klassensatz: Zu jedem Klassensatz gehören 28 Magazine/Schülerhefte und ein Lehrerheft. Preis: 18 Euro (plus Versand).

**Sonstige Materialien // Kartenspiel zu den SDGs:** Es fragt nach den Meinungen (nicht nach dem Wissen) zur weltweiten Entwicklung, erörtert das Meinungsspektrum in der Klasse und löst (kontroverse) Debatten aus. Zielgruppe: ab Klasse 8. Preis: 10 Euro. // **Poster »17 Ziele für eine andere Welt«:** DIN A2 mit Piktogrammen der 17

Ziele und mit »Wimmellbild«, das einzelne Ziele zeichnerisch darstellt. Zielgruppe: ab Klasse 7. Preis: 1,50 Euro.

**SDG-Flyer:** Ansprechend gestalteter Flyer, der das Anliegen der SDGs prägnant zusammenfasst. Zielgruppe: ab Klasse 9. Preis für 100 Exemplare: 10 Euro.

**Bestellungen:** <https://shop.welthaus.de> oder [Bildung@welthaus.de](mailto:Bildung@welthaus.de).

Hinweise auf weitere Materialien: [www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de](http://www.Lernplattform-nachhaltige-Entwicklungsziele.de)

## »Globale Zukunft – lokal gestaltet

Welche Relevanz haben die SDGs für Bielefeld? Welche Akteure gibt es, wie können bestehende Ansätze verstärkt werden? Nach der erfolgreichen ersten Konferenz 2013 konnten mit Luise Steinwachs und Ernst Ulrich von Weizsäcker zwei hochkarätige ReferentInnen gewonnen für eine zweite Nachhaltigkeitskonferenz gewonnen werden, um die neuen Nachhaltigkeitsziele global und lokal einzuordnen.

Abschließend diskutieren beide mit Oberbürgermeister Pit Clausen und einem Vertreter der örtlichen Unternehmen dazu. Dazwischen werden in parallelen Foren fünf ausgewählte SDGs beispielhaft vorgestellt und Handlungsansätze aus Bielefeld vorgestellt.

➔ 25.10., ab 15.30 Uhr im Ratssaal, Neues Rathaus. Mehr Informationen und Anmeldung unter [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) oder bei [birgit.reher@bielefeld.de](mailto:birgit.reher@bielefeld.de)

## Ecuador: Teilweise noch in Trümmern

»Drei Monate nach dem Erdbeben vom 16. April liegt ein Teil meines Projekts der Organisation Río Muchachoin noch in Trümmern«, berichtet die weltwärts-Freiwillige Céline Roth aus Ecuador (siehe auch [welthaus-info](#) Nr. 3). »für einen Neuanfang müssen erst die Bruchstücke der Vergangenheit weichen«.

Die Organisation Río Muchacho bedankt sich für die Hilfe der Freiwilligen des Mentors des Welthaus Bielefeld, der Mitarbeiter eines Partnerprojekts und anderer motivierter Helferinnen und Helfer. Mit ihrer Unterstützung war es möglich, in nur zwei Tagen mehr als zwei Stockwerke des im Erdbeben beschädigten Haupthauses abzureißen, um Platz zu machen für den Neubeginn.



Freiwillige des Welthaus Bielefeld, Lenin Vasconez, der Mentor der Freiwilligen und MitarbeiterInnen der Organisation Río Muchacho.

# Nicht mehr nur Armut

## Die Auslandsprojektarbeit im Licht der Agenda 2030. Von Kristina Baumkamp

Die Agenda 2030 umfasst 17 Ziele, die den Rahmen bilden, um in den nächsten 15 Jahren globale Herausforderungen wie Hunger und Armut, soziale Ungleichheit, übermäßigen Ressourcenverbrauch und den fortschreitenden Klimawandel zu bewältigen.

Die SDGs sind das Ergebnis eines mühsamen Verhandlungsprozesses zwischen Entwicklungs-, Schwellen-, und Industrieländern. Damit ist die Agenda 2030 einerseits ein Kompromiss, einige Analysen und Unterziele sind recht vage formuliert. Andererseits kann man die Agenda 2030 als Paradigmenwechsel bezeichnen, da Ent-

stärker berücksichtigen sollten. Erstens werden wir verstärkt auf die Kohärenz zwischen den Zielen achten. Beispielsweise sollte ein Projekt, das Einkommen schaffen soll, nicht auf Kosten der Umwelt gehen.

Zweitens sollten wir die Wirkung unserer Projekte weiter fassen: mitbedacht werden muss zum Beispiel, welche Bedeutung ein Projekt für unsere Partner vor Ort hat. Außerdem werden wir nun bei jedem Projekt die jeweilige nationale Entwicklungsstrategie und potentielle Partner mitbedenken. Oft machen NGOs »ihr eigenes Ding«, ebenso wie Geber und Privatwirt-



wicklung nicht mehr nur den Fokus auf die Abschaffung der Armut legt, sondern deutlich macht, dass nachhaltige Entwicklung auch soziale, ökologische und wirtschaftliche Aspekte beinhaltet. Auch vorher ausgeklammerte Themen wie Frieden, endliche Ressourcen und globale Kollektivgüter sind in den SDGs enthalten.

### Keiner darf mehr nur »sein Ding machen«

Bisher haben sich Geber aber auch wir als Zivilgesellschaft oft nur bestimmte Ziele und Unterziele der MDGs herausgepickt, es gab nicht wirklich einen kohärenten und integrativen Ansatz. Dies soll die Agenda 2030 ändern. Für uns wird sich damit zwar die Ausrichtung unserer Auslandsprojekte nicht grundlegend verändern, aber es gibt zwei Aspekte, die wir in unseren Projekten

schaft. Jetzt sollen verstärkt Kooperationen nicht nur mit anderen NGOs, sondern auch mit Partnern aus Regierung und Privatwirtschaft erwogen werden.

In manchen Ländern werden wir möglicherweise aber zu dem Schluss kommen, dass der Schwerpunkt unserer zivilgesellschaftlichen Rolle als kritisch-konstruktives Korrektiv mehr auf kritisch liegen sollte. Dann sollten wir das gemeinsam mit unseren Partnern besprechen und sie dabei unterstützen, eine kritische Stimme in ihrem Land sein zu können. Partnerstärkung wird seit diesem Jahr auch vom BMZ mitfinanziert. Auch hier ergeben sich neue Möglichkeiten, zum Beispiel Weiterbildung und Advocacy-Arbeit verstärkt in unsere Projekte aufzunehmen.

Kristina Baumkamp ist Projektreferentin im Welthaus Bielefeld.



Doña Corinna in ihrem Patio, täglich stehen ihr 80 Liter Trinkwasser zur Verfügung.

## Solarstrom verändert La Laguna

Ein Erneuerbare-Energien-Projekt des Welthaus liefert Strom für Schulen, Pumpen und Gesundheitsposten. Eine Erfolgsgeschichte, berichtet [Stefan Jankowiak](#).

**L**a Laguna – der Name des kleinen Dorfes verspricht mehr: jedoch ist hier von Wasser keine Spur. Nur manchmal, wenn sich in der Regenzeit tropische Gewitter über dem Ort im Norden Nicaraguas entladen, bildet sich eine kleine Lagune. Wasser für ein paar Rinder, kein Trinkwasser. Das gibt es nur unten im Tal an der Quelle, bei Don Franzisco. Bis dorthin sind es etwa zwei Kilometer. Dabei ist es nicht die Entfernung, die Frauen und Kindern täglich zu schaffen macht. Es sind 220 Höhenmeter.

Vor zwei Jahren traf ich Doña Corinna zum ersten Mal. An einem frühen Morgen kam sie mir auf dem staubigen Weg entgegen, in jeder Hand einen Eimer. Sie begrüßte mich freundlich, die Anstrengungen waren ihr anzusehen. Jahr für Jahr ist die Mutter von drei Kindern den Weg gegangen, jeden Morgen, über zwei Stunden für 36 Liter sauberes Wasser.

### Wasseranschluss für alle

Das ist Geschichte. Seit 2015 gibt es für jede der 27 Familien von La Laguna einen eigenen Wasseranschluss im Patio, dem Garten am Wohnhaus. Auf dem Dorfhügel wurde ein 3.000 Liter großer Wasserspeicher errichtet, und unten, an der Quelle im Tal bei Don Franzisco,

sorgt eine Zwei-Kilowattpumpe dafür, dass der Tank immer gefüllt ist. Angetrieben wird die Pumpe mit Solarstrom. »Der Bau der Anlage war eine echte Herausforderung, bei der wir viel gelernt haben, auch aus unseren Fehlern«, blickt Ingenieur José Luis Medina vom Foro Miraflores zurück. Er hat das Projekt »Erneuerbare Energien Miraflores« geleitet. »Besonders die Überwindung der Anhöhe auf kurzer Distanz brachten mir schlaflose Nächte.« Erst war der Wasserdruck auf die PVC-Rohre zu groß, so dass eines platzte. Dann wurden Rückschlagventile eingebaut um den Druck zu reduzieren, später eine

parallele Leitung installiert. Danach funktionierte das System so gut, dass in vier weiteren Gemeinden Miraflores vergleichbare Wasserleitungssysteme gebaut wurden. Mit der Sonnenenergie als treibende Kraft der Pumpen.

Die Trinkwasserversorgung für 192 Familien ist eine der Erfolgsgeschichten des Projektes. Aber es gibt noch mehr. Insgesamt konnten im Projektverlauf 521 Photovoltaikanlagen installiert werden, davon 475 für Familien, die zuhause nun erstmals Strom haben. Auch sozialen Einrichtungen wie Schulen, Kirchen und Gesundheitsposten steht Energie zu Verfügung, ebenso sechs ▶



3000 Liter fasst der Wasserspeicher für die Bewohner in La Laguna.

► Öko-Hostels, die ihre Standards für Touristen erheblich verbessern konnten. Aus Sonnenenergie gespeiste Bewässerungsanlagen vermeiden Ernteausfälle in Trockenzeiten und solar betriebene Kühlschränke in Kaufmannsläden können leicht verderbliche Lebensmittel vorhalten.

Zum Projektende nach drei Jahren zeigt sich: die Lebensbedingungen für die BewohnerInnen im Biosphärenreservat Miraflor haben sich eindeutig verbessert. Auch wenn nicht alle Ressourcen des Projektes genutzt werden konnten. Das ursprünglich geplante Kleinwasserkraftwerk wurde nicht gebaut wegen ausgetrockneter Flüsse und extremer Trockenzeiten; der Klimawandel ist auch in Miraflor angekommen.

Andererseits versagten verantwortliche Volksvertreter aus Estelí, trotz immer wieder geäußerter Begeisterung für das Projekt, ihre notwendige Unterstützung, als es darum ging, das Stromnetz zu erweitern. Das wäre notwendig gewesen, um die geplante 150-Kilowatt-Windkraftanlage zu errichten. Nur zum Abschluss des Projektes waren sie wieder da und schwärmten vom »größten kommunalen Energieprojekt in Nicaragua«.

### Wirtschaftliche und ökologische Impulse

Mit einem Finanzvolumen von fast 600.000 Euro hat das Welthaus-Projekt wirtschaftlich nachhaltige und ökologische Entwicklungsimpulse für die Menschen im Biosphärenreservat Miraflor gesetzt. Dazu beigetragen haben viele EinzelspenderInnen und die Stiftung Biohaus in Paderborn. Erst sie haben die Gesamtfinanzierung ermöglicht, an der mit 75 Prozent das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung beteiligt war.

Mehr als zufrieden ist Doña Corinna. Kein mühsames Wasserschleppen mehr. Noch dazu elektrisches Licht. Wenn es in ihrem kleinen Haus in La Laguna um sechs Uhr dunkel wird, dann brennt eine LED-Lampe über dem Küchentisch und sie findet Zeit, mit den Töchtern die Schularbeiten zu besprechen. Einen kleinen Fernseher gibt es nun auch, um sich bei einer abendlichen Telenovella zu entspannen.

Stefan Jankowiak ist Mitglied im Estelí-Komitee des Welthaus Bielefeld.



## Globales Denken kann man lernen

Die Schulpartnerschaft zwischen Bielefeld und Estelí feiert 30-jähriges Jubiläum. **Farina Kock** traf das Gründungsmitglied **Christine Biermann**.

Eine 30 Jahre andauernde Partnerschaft ist wahrlich etwas Besonderes. Auf die Frage, wie diese langjährige Partnerschaft entstanden ist, erzählt Christine Biermann, Lehrerin an der Laborschule, dass sie sich bereits 1985 mit elf weiteren Bielefelder\_innen auf den Weg ins Pantasmatal in Nicaragua gemacht habe, um dort beim Aufbau einer Schule in einer Landwirtschaftskooperative mitzuhelfen. Die Idee für eine Schulpartnerschaft entstand dann im Kollegium recht schnell, sodass im Sommer 1986 ein Vertrag geschlossen werden konnte. Jetzt, 30 Jahre später, ist die Schulpartnerschaft zwischen Bielefeld und Estelí ein fester Bestandteil der Laborschule.

Bereits seit 1993 gehört die Laborschule zu einer von zur Zeit 155 anerkannten UNESCO Projektschulen deutschlandweit. Sie verfolgen das Ziel, Schülerinnen und Schülern die UNESCO Erziehungsziele wie die Einhaltung der Menschenrechte, Umweltbildung oder den gerechten Ausgleich zwischen Arm und Reich durch aktives Handeln nahezubringen. »Die Kinder lernen globales Denken«, erklärt Christine Biermann. Dies geschieht mithilfe von verschiedensten Projektwochen,

Workshops, aber auch Begegnungen: Es sei besonders wichtig, dass immer wieder Vertreter der Laborschule die insgesamt fünf Schulen in Nicaragua besuchen, um den jungen Leuten hier erzählen zu können, wie das Leben dort aussieht.

### Großes Schulfest zum Jubiläum

Mit Aktionen wie Sponsorenläufen, Weihnachtsbazaren, einem 24-Stunden-Schwimmen, aber auch einem »Verkauf von Stuhl-Aktien« sammelt die Laborschule regelmäßig Geld, um die Schulen zu unterstützen. Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums darf sich die Laborschule über zwei ganz besondere Gäste freuen. Die Schulleiterin Luz Danelia Ruiz Gonzales und der Englischlehrer Gustavo Adolfo Sanabria Lopez kommen für einen vierwöchigen Aufenthalt an die Laborschule, um zu hospitieren und viel von Land und Leuten zu erzählen. Höhepunkt wird ein großes Schulfest am 30. September sein, zu dem Eltern, Kolleg\_innen und ehemalige weltwärts-Freiwillige eingeladen sind.

Farina Kock ist Mitglied der Welthaus Info Redaktion.

# »Einmalige Erfahrungen«

Nora Müller sprach mit Maikely Hudiel aus Nicaragua über ihre weltwärts-Erfahrungen.

Maikely war von August 2015 bis August 2016 Freiwillige in der Kita Mehlhausen des DRK und unterstützt seit August 2016 bis Januar 2017 das Familienzentrums Lange Wiese. Das Interview mit ihr führte Nora Müller, weltwärts Referentin im Welthaus.

## Maikely, was erhoffst Du Dir von der Verlängerung des Dienstes?

■ Maikely Hudiel: In erster Linie erhoffe ich mir davon, meine Deutschkenntnisse weiter zu verbessern. Zudem möchte ich meine Kenntnisse im Bereich der Arbeit mit Kindern erweitern und mehr über das Erziehungswesen in den europäischen Ländern erfahren und die verschiedenen Kulturen in den unterschiedlichen Ländern kennenlernen.

## Was möchtest Du sonst noch gerne in Bielefeld erleben?

Ich möchte mit den neuen Freiwilligen und den Freiwilligen aus meiner Gruppe Zeit verbringen. Darüber hinaus würde ich gerne an einer Art Workshop teilnehmen, bei dem es darum geht, die Erfahrungen auszutauschen, die im Rahmen des weltwärts-Programms gemacht wurden und werden. Zudem bin ich interessiert daran, an Workshops oder Seminaren zum Bildungs- und Erziehungssystem teilzunehmen.

## Hast Du einen Rat oder Wunsch für die neuen Freiwilligen?

Ich wünsche den neuen Freiwilligen einen guten Aufenthalt und, dass sie ihre eigenen Ziele erreichen. Weiter wünsche

ich ihnen, dass sie die Zeit genießen und alles ausschöpfen, was Deutschland und das Welthaus Bielefeld ihnen bietet, denn wir machen hier alle einmalige und unvergessliche Erfahrungen. Ich rate ihnen, dass sie keine Angst davor haben sollten, sich mit der ungewohnten Umgebung hier auseinanderzusetzen; denn die Konfrontation damit erlaubt es, Barrieren zu durchbrechen und Schwierigkeiten, die aufkommen können, zu überwinden.



■ Flughafen Frankfurt, Donnerstag, 11.08.2016 und Freitag 12.08.2016 // Müde und gleichzeitig aufgeregt kommen die 15 Freiwilligen in fünf Gruppen an.

■ Jugendherberge Wiesbaden, 11.08., Nachmittags // Erstes Kennenlernen. Obwohl drei Sprachen im Raum sind, werden die Übersetzer\_innen beim »Speeddating« kaum benötigt.

■ Jugendherberge Wiesbaden, 12.08., Vormittags // Die Freiwilligen malen einen Koffer, was bringe ich mit? Was möchte ich in einem Jahr mit zurücknehmen? Die Koffer sind voll mit Erwartungen: neben professioneller Weiterbildung taucht mehrfach der Wunsch auf, in Deutschland Pünktlichkeit und Organisation zu lernen. Im Koffer sind aber auch die Ängste und Unsicherheiten. Und es kommt die Rückmeldung, dass diese schon jetzt verfolgt wären, da bereits bei diesem Einführungsseminar deutlich wurde, dass sie nicht alleine sind.

■ Bahnhof Bielefeld, 12.08, 19:14 Uhr // Der Zug fährt ein, Carlos steigt als Erster aus, hält die Arme in den Himmel und ruft: »Bielefeld!«. Die Gastfamilien empfangen die Freiwilligen und sie verbringen das Wochenende gemeinsam.

■ Bielefeld, 14.08. // Willkommensfeier: Alle Freiwilligen stellen sich vor. Der Jüngste ist 18, die Älteste 32 Jahre alt. Alle berichten von verantwortungsvollen Aufgaben, die sie für ihre Gemeinde, ihr Kollektiv,



## Freiwillige kommen an

### Subjektive Blitzlichter von der Ankunft der neuen Süd-Nord-Freiwilligen. Festgehalten von Barbara Schütz.

ktiv, ihre Organisation erfüllen. Ob die Nord-Süd-Freiwilligen von ähnlichen Erfahrungen berichten könnten?

■ Montag, 15.08. // »Wie geht's Runde« im Welthaus Bielefeld. Stolz erzählen mehrere Freiwillige, dass sie den Weg von ihrer Gastfamilie ins Welthaus alleine geschafft haben, und dass sie am Wochenende bereits beim Bäcker waren. Sie erzählen von ihren Familien und was sie schon alles entdeckt haben. Fast jede Meldung beginnt mit: »Ich bin glücklich hier zu sein.«

■ Und wie geht es weiter? // Die Freiwilligen haben ihren Einführungsmonat, inklusive Intensivsprachkurs. Mitte September begannen sie in 14 verschiedenen Einrichtungen in Bielefeld und Umgebung und in Tübingen zu arbeiten. Wer die Freiwilligen kennenlernen möchte, hat dazu bei der Soli-Party am 5. November 2016 im GAB-Kulturpunkt Gelegenheit.

Barbara Schütz ist weltwärts-Referentin im Welthaus Bielefeld.

**Ananse – support of people with special needs**  
Kontakt: Rüdiger Gailing | ☎ 0521. 801 633 2 |  
✉ gailing@ananse.org

**Arbeitsgemeinschaft Solidarische Kirche**  
Kontakt: Erika Stüeckrath | ☎ 0521. 89 04 06 |  
✉ ej.stueckrath@t-online.de

**Burundi Gruppe** Kontakt: Mathias Ntiroranya |  
☎ 05232. 42 77 | ✉ burundi@welthaus.de

**Brasilien Gruppe**  
Kontakt: Klaus Kortz | ☎ 0521. 988 198 5 |  
✉ klaus.kortz@arcor.de

**El Salvador Gruppe**  
Kontakt: Heiner Wild | ☎ 0521. 13 27 41 |  
✉ d-h-wild@web.de

**Ecuador-Gruppe**  
Kontakt: Kristina Baumkamp | ☎ 0521. 986 48 54  
✉ kristina.baumkamp@welthaus.de

**Eritrea-Gruppe**  
Kontakt: Snash | ☎ 05251. 26748

**Fairtrade Gruppe**  
Kontakt: Stephan Noltze | ☎ 0521. 327 126 2 | ✉ fair-  
trade-bielefeld@posteo.de

**FOKUS – Perusolidarität im Welthaus Bielefeld e.V.**  
Kontakt: Hermann Herf | ☎ 0521. 1093 26 |  
✉ fokus.peru@welthaus.de

**Gruppe Südliches Afrika**  
Kontakt: Gisela Feurle | ☎ 0521. 68 607 |  
✉ gisela.feurle@uni-bielefeld.de

**Korimá Gruppe**  
Kontakt: Ellen Schriek ☎ 0521. 10 40 48 |  
✉ kontakt@korima.de

**Kotoba-Äthiopien Gruppe**  
Kontakt: Karin Gaesing ☎ 05203. 3169 |  
✉ karin.gaesing@web.de

**Mexiko Gruppe**  
Kontakt: Barbara Schütz | ☎ 0521. 9864 8 40  
✉ barbara.schuetz@welthaus.de

**Nicaraguagruppe**  
Stefan Jankowiak | ☎ 0521. 560 17 75 |  
✉ stefan.jankowiak@t-online.de

**open globe Gruppe**  
Kontakt: ✉ open-globe.bielefeld@posteo.de

**Woza-Chor**  
Kontakt: Christoph Beninde | ☎ 0521. 986 48 52 |  
✉ christoph.beninde@welthaus.de

## Impressum

Das Welthaus Info erscheint vier Mal im Jahr. Freunde und Fördererinnen erhalten es kostenfrei zugeschickt.

**Herausgeber:**  
Welthaus Bielefeld e.V. (Hrsg.) August-Bebel-Straße 62,  
33602 Bielefeld, fon 0521. 986 48 0 | fax 0521. 637 89  
eMail info@welthaus.de | www.welthaus.de

**Redaktionsgruppe:** Christoph Beninde (verantwortl.),  
Holger Jantzen, Farina Kock, Ulrike Mann, Uwe  
Pollmann, Cordula Helmig-Walker

**Layout und Satz:** Manfred Horn

**Druck:** AJZ Druck und Verlag,  
gedruckt auf Recycling-Papier

**Spendenkonto Welthaus Bielefeld:**  
IBAN DE 91480501610000090894

**Fotos:** S.1 UNPhoto Eric Kanalstein; S.2 UNPhoto Martine Perret; S.3 Stadtwerke Veit Mette; S.4 Welthaus; S.5 privat; S.6 UN Photo/Mario Rizzolio; S.7 Stefan Jankowiak; S.8. privat; S.9 Welthaus, S.10, 11 PR; S.12 Theaterlabor

# Kultur mit Hintergrund

Kulturarbeit im Welthaus Bielefeld heißt, Künstlerisches mit Infos zu verbinden. Das ist nicht immer leicht, sagt Michael Lesemann im Interview mit Uwe Pollmann.

Seit etwa 30 Jahren betreibt das Welthaus Bielefeld Kulturarbeit. Bekannt wurde sie vor allem durch die Weltnächte. Kommen immer noch so viele Leute?

■ Michael Lesemann: Wir haben heute nicht mehr so viele Großveranstaltungen wie früher. Aber es kommen immer wieder 100 bis 300 Leute. Und das vor allem auch zu sehr stark inhaltlich geprägten Veranstaltungen. So hatten wir im Frühjahr einen Konzertabend verbunden mit einem Vortrag von Alberto Acosta, Ex-Minister aus Ecuador, der über ›Buen Vivir‹ berichtet hat. 150 Besucher waren da. Solche Veranstaltungen machen wir immer häufiger: künstlerisch anspruchsvolle Gruppen plus Information.

Damit hat sich das Profil der Weltnächte etwas verändert. Wie lockt man überhaupt noch BesucherInnen an, wo es doch auch viele solcher Angebote bei Arte, 3Sat oder im Netz gibt?

Das ist nicht leicht. Aber es gibt ein Publikum dafür. Die einen kommen eher wegen der Inhalte, die anderen wegen der Musik. Unser Anspruch bleibt, diese – auch seit Jahren treuen – Besucher zu bedienen.

Wie erreicht die Welthaus-Kulturarbeit denn jüngere Leute?

Sicher, zum Stammpublikum gehören viele 40- bis 60-jährige. Aber wir erneuern uns und unser Programm ständig. Beispiel: An einem Konzertabend war die Cagle Family mit junger, frecher Musik dabei. Das sind junge Leute aus der Karibik, die seit drei Jahren in Bielefeld leben. Da waren Junge und Ältere im Publikum.

Und wir haben seit dem vergangenen Jahr das ›Fairstival‹, das von der Fairtrade Gruppe organisiert wird. Da kommen meist junge Leute, die sich mit dem Thema Fairer Handel identifizieren. Solche Termine werden über die neuen sozialen Medien stark verbreitet.

Auch beim ›Carnival der Kulturen‹ versuchen wir, junge Menschen zu erreichen. Zum Beispiel beim Event im Park, da präsentieren wir Bands und jetzt auch DJs mit Soundsystemen. Das kommt sehr gut an.

Kommen die Leute eher, um Spaß zu haben? Oder kann man sie auch für Aktionen und Engagement gewinnen?

Wir bieten oft erst einmal ein niederschwelliges Angebot mit künstlerischen Aktionen. Und dann ist es die Aufgabe des Welthauses, auf Projekte oder Kampagnen aufmerksam zu machen. Und das gelingt auch häufig. Das Publikum soll neben Musik und Spaß mehr über das Welthaus erfahren: Was ist der Ursprung der Musik, wie ist die Situation in den Ländern, wie das Leben der Menschen. So können wir über die Kultur unser Engagement näher bringen. Allerdings wäre es schön, wenn zum Beispiel beim Carnival immer eine Welthaus-Gruppe mit einer Botschaft oder Aktion mitläuft.

Der Carnival der Kulturen und die Weltnächte machen einer Gesellschaft Angebote, die immer bunter und vielfältiger wird. Der Carnival ist ein wichtiger Anlaufpunkt für Menschen, die neu hier sind.

Wie merkt man denn, dass die Themen bei den Menschen ankommen?

Das kann man wie bei der Bildungsarbeit schlecht messen. Es gibt ja nicht direkt danach Aktionen oder Unterschriftenlisten oder ähnliches. Man merkt es eher, wenn Leute hinterher kommen und uns ansprechen und sagen: das war interessant und spannend; das wussten wir gar nicht; das ist sehr bedrückend; gut, dass ihr was unternimmt.

Kultur kommt oft so leicht rüber. Wie groß ist der Aufwand dafür?

Es ist sehr viel Aufwand, was da mit sehr knappen Mitteln gestemmt wird. Wir müssen immer wieder Geldgeber finden, das ist nicht leicht. Kulturförderung ist heute schwer zu bekommen. In der Verbindung mit Bildungsinhalten wird es von einigen Förderern eher akzeptiert. Man muss viel diskutieren und immer wieder darlegen und begründen, wie wichtig Kulturarbeit ist.

Uwe Pollmann ist Mitglied der Welthaus Info Redaktion.

# Weltnacht geht weiter



Daby Toure

Auch nach dem Sommer geht es weiter mit dem Weltnacht-Festival. Hier einige Termine:

- 30. September 2016, 20 Uhr, SO2: Adrijey Odamatey, Ghana
- 7. Oktober 2016, 19.30 Uhr, Café Welthaus: Joschka Brings
- 8. Oktober 2016, 19.30 Uhr, Café Welthaus: Dagmar Dümchen Eduardo Yanez Loayza
- 4. November 2016, 20 Uhr, SO2: North Indian Ensemble
- 26. November 2016, 18.30 Uhr, Neues Rathaus, Ratssaal: African Night mit Daby Toure und Ebene Gwalo

Ein Höhepunkt wird die African Night am 26. November sein. Der Abend beginnt mit einem Vortrag und einer Podiumsdiskussion zum Thema »Flüchtlinge – ein Gewinn für Deutschland?«. Die Referent\_innen stehen noch nicht fest, sie sind in Kürze auf der Welthaus-Website [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) nachzulesen. Dort finden Sie auch Infos zu den anderen Konzerten.

Um circa 20 Uhr beginnt der Auftritt von **Daby Touré Solo**. Er schafft es, mit seinem Gitarrenspiel und selbstkomponierten Songs das Publikum zu erreichen. Selbst den spröden Saal im Neuen Rat-

haus verspricht er mit einer fröhlichen Performance zu erfüllen. Seine Musik ist ein Puzzle aus verschiedenen Kontinenten der Welt. Sie baut Brücken zwischen Kulturen, gibt der Welt eine poetische Sprache und einen universellen Sound.

Seine Kindheit verbrachte der Vollblutmusiker in Mauretanien. Im Jugendalter ging Daby Touré dann nach Paris. Dort tauchte er in die Pariser Musikszene ein. Sein aktuelles Album »Amonafi« ist sicher eines der schönsten Alben des Jahres und man fragt sich, nachdem man es gehört hat, warum dieser Mann nicht schon längst ein Weltstar ist.“

Um circa 21.20 Uhr folgt die **Ebène Gawlo's Band**. An der Grenze zwischen dem Senegal und Mauretanien hat Ebène Gawlo den charakteristischen Gesang der Griots und die für seine Ethnie typischen Rhythmen erlernt. Ebène Gawlo vermischt die Musik der Peulh mit anderen senegalesischen Rhythmen wie Mbalax und Yela. Traditionell und modern zugleich entsteht dabei ein sehr tanzbares Gemisch. Auch in der Instrumentalisierung begegnen sich Tradition und Moderne.

⇒ Die African Night wird unterstützt vom Katholischen Fonds, Engagement Global und dem Ästhetischen Zentrum.

## Mittel für Entwicklungszusammenarbeit auf Rekordhöhe

Die deutschen Mittel für Entwicklungszusammenarbeit (EZ) erreichten 2015 eine Rekordhöhe von 18,2 Milliarden Dollar. Damit lag die deutsche ODA-Quote (ODA = official development assistance) bei noch nie erreichten 0,52 Prozent des Bruttonationaleinkommens. Auch in 2017 soll die EZ erneut steigen –

um weitere 550 Millionen Euro. Allerdings: Von den 18,2 Milliarden Dollar der deutschen ODA wurden 2,7 Milliarden Dollar auf die Kosten für die Versorgung von Flüchtlingen in Deutschland angerechnet. Deutschland ist damit das größte Empfängerland der der Entwicklungszusammenarbeit.

## Zu Gast:

## Elizabeth Mpofo



»Dieser Besuch in Deutschland war sehr wichtig für mich, denn ich hatte dadurch Gelegenheit, zu erfahren, welche landwirtschaftlichen Metho-

den die Landwirte hier anwenden, um sich an die Klimakrise anzupassen und gegen multinationale Konzerne zu kämpfen.« Elizabeth Mpofo war im Juni 2016 bei einem Seminar des Zimbabwe Netzwerk zur Kleinbäuerlichen Landwirtschaft in Zimbabwe und anschließend zu Besuch auf verschiedenen Höfen in Westfalen und Rheinland und auch im Welthaus Bielefeld. In Zimbabwe ist sie Mitglied des Zimbabwe Smallholder Organic Farmers Forum (ZIMSOFF) und nutzt einheimisches traditionelles Wissen und Agro-Ökologie, um alternative Formen des Lebensunterhalts aufzubauen.

## PraktikantInnen

Im Sommer 2016 waren aktiv:

- ⇒ Johanna Winkelmann, Bachelor LKM (Literatur, Kultur u. Medien) und Sozialwissenschaften | [weltwärts](#)
- ⇒ Saltanat Amantayeva, Bachelor Germanistik | [weltwärts](#)
- ⇒ Nicola Meyer, Bachelor Soziologie u. romanische Kulturen | [weltwärts](#)
- ⇒ Ann-Katrin Bohle, Bachelor Ethnologie und Portugiesisch | [weltwärts](#)
- ⇒ Sebastian Schirbach, Bachelor Soziologie und Rechtswissenschaften | [Fundraising](#)
- ⇒ Marc Wollny, Bachelor Philosophie und Geschichte | [Verwaltung](#)
- ⇒ Josefine Zurheide, Bachelor SoWi/ Internationale Beziehungen | [Bildungsbereich](#)



Für die Förderung dieses Heftes danken wir Brot für die Welt, Inlandsförderung.

# Herz, begradige dich



## Herz, begradige dich

*Mitteilungen über  
ein verstörtes Land*

Premiere »Herz begradige Dich« am 27. September, 20 Uhr, Tor 6 Theaterhaus, 10 Euro Eintritt, ermäßigt 7 Euro. Der szenische Beitrag zur Menschenrechtslage in Mexiko wurde von Michael Grunert und Regina Berges vom Theaterlabor erarbeitet und wird von ihnen gespielt. Im Anschluss Musik von Riosenti und Gespräch mit der Mexikogruppe des Welthaus Bielefeld zu den Hintergründen des Theaterstücks. // Weitere Aufführung des Stücks am 8. Oktober, ebenfalls um 20 Uhr im Tor 6. Im Anschluss präsentiert die ehemalige weltwärts-Freiwillige des Welthaus Bielefeld Sophia Deck ihren Kurzvortrag »Feminizide und Gewalt gegen Frauen in Mexiko« // Auch am 9. Oktober um 20 Uhr ist das Stück zu sehen. Im Anschluss hält Wendy Juarrez, Teilnehmende des Freiwilligenprogramms Süd-Nord und dabei begleitet durch das Welthaus Bielefeld, ihren Vortrag »Bestimmtheit im Umgang mit Ungewissheiten: Antworten auf der Verschwindenlassen von Migrant\*innen«. Bei allen Veranstaltungen besteht die Möglichkeit, zu diskutieren. // Eine letzte Möglichkeit, das Stück zu sehen, besteht am 1. November um 20 Uhr. Den Abend wir der Verein Korima mit Informationen über die Menschenrechtsarbeit in den indigenen Gemeinden der Sierra Tarahumara in Mexiko gestalten. // Weitere Termine: 14. September 2016, 20 Uhr, GAB-Kulturpunkt, Kavalleriestr. 26, Bielefeld: »Legalize it? Mexiko, Zentralamerika und der Drogenkrieg«, Vortrag von Carlos A. Perrez, Doktorand der Politikwissenschaften an der FU Berlin.

Ausführlichere Informationen: [www.welthaus.de](http://www.welthaus.de)  
Kartenreservierung fon 0521 - 2705607.

## Aktiv für das Welthaus Bielefeld



**Wir freuen uns sehr und sagen Danke**

- für eine Spende von 5.000 Euro der Stiftung Diamant Software. Damit unterstützt die Stiftung

den Schulerweiterungsbau in unserem Projekt in Burundi.

- an alle Engagierten der Laborschule, die über 14.000 Euro bei einem Sponsorenlauf (siehe Foto) gesammelt haben. Das Geld kommt der Partnerschule in Estelí in Nicaragua zugute.
- über 9.173 Euro, die bei der Straßensammlung »Ein Euro für den Carnival« für den Carnival der Kulturen zusammen kamen, ein neuer Rekord. Danke auch allen anderen UnterstützerInnen unserer Arbeit!

**Spenden für die Arbeit des Welthaus Bielefeld:**

- Welthaus Bielefeld, IBAN DE 91480501610000090894

**Kontakt:**

Welthaus Bielefeld | August-Bebel-Str. 62 | 33602 Bielefeld  
[www.welthaus.de](http://www.welthaus.de) | Telefon 0521. 986 480

Öffnungszeiten Café Welthaus: Montag bis Freitag, 11 bis 18 Uhr.

Öffnungszeiten Mediothek: Montag bis Donnerstag, 15 bis 18 Uhr.



Das Welthaus Bielefeld trägt das DZI Spendensiegel für sparsame Haushaltsführung und transparente Verwendung der Spenden!